# Diversicum : Kleinholz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Kleinholz

JOHANN LATTMANN

Altern – du kommst aus den Ferien zurück und musst drei Kondolenzkarten schreiben.

Linie halten ist gemeinsam einfacher: Zusammen haben meine Frau und ich schon seit Jahren das gleiche Gewicht.

Der 11.11. wird als Fasnachtsbeginn deklariert. Hat sie denn in diesem Jahr überhaupt je aufgehört?

Nachwahlmonat: Es ist so schön still im Lande. Die Matadoren gönnen sich eine politische Verschnaufpause. Hoffentlich nutzen sie sie zum Nachdenken.

Zweiundzwanzigeinhalb Mio. Dollar für einen Monet, 15,4 für einen Van Gogh, 15 Mio. für eine Modegliani – zu Lebzeiten hätte ihnen ein Bruchteil davon gut getan.

Die öffentliche Kulturförderung wird zusammengestrichen, um Steuern zu senken, um Vermögen zu bilden, um es in teuren Bildern anzulegen (s.o.) – Profit auf dem Rücken der Kulturschaffenden?

Meister Denner als Retter des Krankenkassenwesens: Wie schön wär's doch, wenn Geld und Wortgewalt auch mit Sachverstand einhergehen würden!

Ein Elfjähriger wird in den USA eingesperrt, weil er seine Halbschwester sexuell belästigt haben soll. «Döckterle» als Strafvergehen! Die Polizei als Hüter der Verklemmtheit! Damit hätten sie bei uns damals halbe Schulklassen leergefegt.

Ein abgewiesener Freier erschiesst die abweisende Familie. Früher hätten wir uns mit «Andere Länder, andere Sitten» trösten könne. Heute heisst es «Unsere Länder, andere Sitten».

Die Queen bleibt Australiens Staatsoberhaupt. Eine abwesende Präsidentin macht keine inländischen Dummheiten, werden sich die Australier gedacht haben.

Adtranz-Chefs versichern im Januar, die Firmen, die sie dann im November schliessen, seien gesund. Warum ist das, was sie heute sagen, die Wahrheit, wenn sie es damals damit nicht genauer nahmen?

Alusuisse will keine Steuern mehr zahlen, das sei existenzgefährdend. Die gleichen Kreise, die der Gesellschaft verbieten wollen, vorzusorgen («weniger Staat»!), verlangen handkehrum, dass der Shareholder-Value öffentlich finanziert wird.

Benzin wird teurer in Deutschland. Aber auch der Nahverkehr. Der eine verkehrspolitische Anreiz wird durch den anderen aufgehoben. Aber vielleicht geht es nur um die Mittelbeschaffung für die öffentlichen Kassen.

# Die Schweiz und die «Schweizerzeit»

Wer es noch nicht wissen sollte, dem sei es hiermit kundgetan: die «Schweizerzeit» ist eine Zeitung, die dem Schweizer und der Schweizerin in regelmässigen Abständen schwarz auf orangerot (das neue Schweizer Rot!) sagt, was für die gedeihliche Entwicklung der Eidgenossenschaft das Beste, gestern, heute und morgen.

Im Untertitel bekennt sich das Blatt als «bürgerlich-konservative Zeitung für Unabhängigkeit, Föderalismus und Freiheit». Was den Föderalismus betrifft, ist folgendes vorauszuschicken: Die Schweizerische Eidgenossenschaft setzt sich aus dem Schweizervolk und 26 Kantonen zusammen – so steht es wenigstens in der Bundesverfassung (wo alle 26 Stände namentlich aufgeführt werden). Die «Schweizerzeit» hingegen sieht dies ein bisschen anders. Die Titelseite der Zeitung, die den Massstab setzt für das echt «Schweizerische», ziert ein schwarz-weisses Signet mit dem in seinen Ausmassen unechten Schweizerkreuz und, eingedenk des plakativen Bekenntnisses zum Föderalismus, ist dieses Signet mit dem Wappen der eidgenössischen Ständen umrandet. Wer die Wappen zählt, kommt, auch nach einer Kontrollzählung, nur auf 23. Des Rätsels Lösung? Ein Rätsel ist nicht zu lösen. Die «Schweizerzeit» hat einfach die Halbkantone (BL/BS, NW/OW und AR/AI) auf je einem Wappen zusammen genommen.

Man mag jetzt einwenden, das sei nun wirklich kleinlich, sich an dieser doch eher unbedeutenden Manipulation zu stossen. Wer aber in jeder Ausgabe zu verstehen gibt, das einzig Wahre und einzig Richtige für die Schweiz zu vertreten, sollte eigentlich mit dem Föderalismus – und die Hoheitszeichen der Kantone sind auch Ausdruck des helvetischen Föderalismus – doch etwas sorgfältiger umgehen und man müsste der Eigenständigkeit der Halbkantone eben auch im Signet «Confoederatio Helvetica» den nötigen Respekt zollen. Es sind offensichtlich nicht immer nur die andern, die manipulieren! **jbg.**